

Thema: Verantwortung gegenüber der Leitung

Texte: Hebräer 13,17-18; 1.Thess.5,12-13

Einleitung

Verantwortung gegenüber der Leitung. Mit dieser Predigt schliessen wir die Serie «*Gemeinde und ihre Leitung*» ab.

Bevor wir in diesen letzten Teil starten, möchte ich kurz nochmals zurückschauen und einige Punkte unterstreichen, die wir in dieser Serie schon angeschaut haben. Und zwar möchte ich dies mit Hilfe dieses Gummibootes tun, das uns heute Morgen immer wieder begegnen wird.

In der ersten Predigt haben wir festgestellt, dass jeder Jesusnachfolger in die christliche Gemeinde eingepflanzt wird. Für jeden Jesusnachfolger ist ein Platz im Gemeindeboot reserviert.

Und jeder hat in diesem Gemeindeboot auch eine Aufgabe. Bildlich gesprochen: Jeder Jesusnachfolger bekommt von Jesus ein Paddel in die Hand, Begabungen und Talente, die er für die Gemeinde einsetzen soll. Begabungen, die auf diesem Gemeindeboot gebraucht werden.

Der Kapitän von diesem Gemeindeboot ist Jesus Christus selbst. Er ist der Ursprung und der Grund, weshalb es die christliche Gemeinde überhaupt gibt. Denn Jesus hat für jeden, der in diesem Boot sitzt, sein Leben gegeben.

Und dieser Jesus hat nun seine Autorität an Menschen delegiert. An sogenannte Älteste, die das Gemeindeboot auf dieser Erde in seinem Sinne navigieren sollen.

Die Gemeindeleitung orientiert sich dabei an Jesus Christus. Sie sollen das Gemeindeboot im Bewusstsein navigieren, dass die Gemeinde Jesus Christus gehört und für ihn unglaublich wertvoll ist.

Weil die Gemeinde für Jesus so wichtig ist, müssen seine Bootsführer gewisse Kompetenzen und Anforderungen erfüllen.

Und auch die Aufgaben der Gemeindeleiter hat Jesus klar definiert. Sie sollen, Lehr- und Handlungsentscheidungen treffen. Und sie sollen andere Jesusnachfolger korrigieren, wenn sie in ihrem Leben einen falschen Kurs eingeschlagen haben.

Ganz wichtig ist nun, dass es sich bei diesem Gemeindeboot nicht um eine Sklavengaleere handelt.

Nein, die Gemeindeleiter sollen nicht als Diktatoren mit der Peitsche in der Hand regieren. Sie sollen ihre Macht, ihre Autorität nicht missbrauchen.

Vielmehr sollen sie die Gemeinde leiten, wie Jesus es möchte. Und zwar als Diener, die Leiten.

Das bedeutet, dass die Leiter der Gemeinde mitrudern.

Diese verschiedenen Punkte haben wir in unsrer Predigtserie bis jetzt angeschaut.

Heute wollen wir nun miteinander anschauen, welche Verantwortung die Gemeinde gegenüber ihren Leitern hat. Damit dieses Gemeindeboot nämlich wirkungsvoll unterwegs sein kann, ist die Gemeindeleitung darauf angewiesen, dass die Gemeinde verantwortung übernimmt.

Vertraue deinen Leitern

Eine Bibelstelle, die uns in diesem Thema weiterhilft, finden wir im 1.Thessalonicher 5,12-13:

12 Geschwister, wir bitten euch, die anzuerkennen, denen der Herr die Verantwortung für eure Gemeinde übertragen hat und die mit unermüdlichem Einsatz unter euch tätig sind und euch mit seelsorgerlichem Rat zur Seite stehen.

13 Ihr könnt ihnen für das, was sie tun, nicht genug Achtung und Liebe entgegenbringen. Haltet Frieden untereinander!

Paulus schreibt diese Worte an die Christen in Thessalonich. Er erklärt ihnen, wie sie sich gegenüber ihren Leitern verhalten sollen.

Spannend ist jetzt, dass Paulus mit einer Bitte startet.

«Liebe Christen, ich bitte euch, dass ihr eure Leiter anerkennt»

Paulus hätte ja auch schreiben können: «Gott hat Leute als Leiter bestimmt, und ich befehle euch, dass ihr diese Leiter akzeptiert!»

Doch das macht er nicht. Er bittet die Gemeinde, ihre Leiter anzuerkennen. Er bittet die Gemeinde, ihren Leitern zu vertrauen.

Und er begründet seine Bitte auch gleich: Weil Gott den Leitern die Verantwortung für Eure Gemeinde übertragen hat!

Die Bitte von Paulus bedeutet nun zuerst einmal, dass die Gemeinde eine Entscheidungsmöglichkeit hat.

Die Gemeinde, und jeder Jesusnachfolger, kann sich entscheiden, ob er die Leiter seiner Kirche anerkennt oder nicht. Ob er ihnen vertraut oder nicht.

Wisst ihr, ich finde diese Stelle ziemlich genial. Paulus spielt der Gemeinde den Ball zu. Er sagt: Gott hat Leiter in eurer Gemeinde eingesetzt. Bitte entscheidet euch, diese Leiter anzuerkennen und ihnen zu vertrauen.

Er macht das, weil man vertrauen nicht befehlen kann. Denn Vertrauen in Menschen ist immer eine Entscheidung, die wir aufgrund verschiedener Erfahrungen und Annahmen treffen.

Das machen wir tagtäglich.

Wenn die Kassiererin mir das Retourgeld gibt, zähle ich das Kleingeld nie nach. Ich vertraue ihr, dass sie es gut macht.

Wenn ich auf den Zug gehe, vertraue ich dem Lokführer, dass er mich sicher zum Ziel führt. Ich weiss nämlich, dass die SBB gewisse Anforderungen an Lokführer stellt und sie gut ausbildet.

Ich entschiede mich, diesen Leuten zu vertrauen.

Und genau eine solche Vertrauensentscheidung erbittet Paulus von der Gemeinde in Thessalonich.

Bitte anerkennt und vertraut den Bootsführern, die Gott eingesetzt hat. Vertraut ihnen, dass sie das Gemeindeboot gut und richtig navigieren.

Diese Vertrauensentscheidung, dieses Ja der Gemeinde zu ihren Leitern, die Gott eingesetzt hat, ist unglaublich wichtig und zentral, damit ein Gemeindeboot wirkungsvoll und als Einheit unterwegs sein kann.

Im AT, im Buch Josua, lesen wir von einer spannenden Geschichte, in der sich das Volk Gottes entscheiden musste, ob sie ihrem Leiter, Josua vertrauen oder nicht (Josua 6).

Die Israeliten stehen vor der Stadt Jericho und möchten diese Stadt einnehmen. Da sagt Gott zu Josua, wie sie die Stadt einnehmen sollen. Josua geht dann zum Volk und sagt ihnen, was der Plan ist: Wir greifen die Stadt nicht an, sondern machen einfach einen Umzug um die Stadt herum.

Also ich weiss nicht, wie es euch geht. Aber mit einem solchen Plane eine Stadt einnehmen, das tönt leicht schräg. Doch die Israeliten, das Volk Gottes, musste eine Entscheidung treffen: folgen sie ihrem Leiter, Josua, der von Gott eingesetzt wurde oder nicht?

Die Israeliten haben sich entschieden, ihrem Leiter zu vertrauen. Und die Geschichte endet dann damit, dass sie die Stadt auf wundersame Weise erobert haben.

Weil sie ihrem Leiter vertraut haben, waren sie wirkungsvoll unterwegs und konnten Land einnehmen.

Diese Geschichte malt uns wunderbar vor Augen, was Paulus von der Gemeinde erbittet: Es braucht eine Entscheidung der Jesunachfolger: Anerkenne ich die Leiter an, die Gott in meiner Gemeinde eingesetzt hat und vertraue ich ihnen?

Es ist eine Frage, die sich auch für uns als FEG Hochdorf immer wieder stellt.

Eine Frage, die ich euch heute Morgen mit den Worten von Paulus gerne mitgeben möchte:

12 Geschwister, wir bitten euch, die anzuerkennen, denen der Herr die Verantwortung für eure Gemeinde übertragen hat[...]»

Folge deinen Leitern

Die zweite Verantwortung, welche die Gemeinde gegenüber der Leitung hat, finden wir im Hebräer 13,17+18a:

17 Hört auf die Verantwortlichen eurer Gemeinde und folgt ihren Weisungen! Denn sie wachen über euch wie Hirten über die ihnen anvertraute Herde und werden Gott einmal Rechenschaft über ihren Dienst geben müssen. Verhaltet euch so, dass ihre Aufgabe ihnen Freude bereitet und dass sie keinen Grund zum Seufzen haben, denn das wäre nicht zu eurem Vorteil. 18 Betet für uns!

Die Gemeinde soll auf ihre Leiter hören und ihren Weisungen folgen. Man könnte jetzt auch sagen, die Gemeinde sollte sich der Leitung unterordnen. Ich benutze aber lieber den Begriff Einordnen. Die Gemeinde soll sich an jenem Platz einordnen, den Gott für sie bestimmt hat. Die Gemeinde soll ihren Leitern, den Bootsführern, vertrauen, auf sie hören und ihnen folgen.

Jetzt ist es ja folgendermassen: Solange die Leitung Entscheidungen fällt, die mir passen, ist das ganze kein Problem. Aber wehe, sie vertreten eine Meinung, die mir nicht passt! Dann wird es schon etwas kritischer.

Andreas Hahn hat mir eine Situation geschildert, in der er genau das erlebt hat. Und es hat mich stark berührt, wie er sich in dieser Situation verhalten hat.

Als Andreas in Polen als Dozent gearbeitet hat, war er mit seiner Familie in einer Gemeinde. Ohne dass er selbst in der Leitung war.

Die Gemeindeleitung hat nun, aufgrund ihres Bibelverständnisses entschieden, dass Frauen zum Beten ihr Haupt bedecken sollen.

Andreas, als normales Gemeindeglied, hatte an diesem Punkt jedoch eine völlig andere Meinung. Aufgrund seines Bibelverständnisses ist er überzeugt, dass Frauen in jedem Fall ohne Kopftuch beten dürfen.

Andreas hätte sich nun gegen die Gemeindeleitung auflehnen können. An einer Gemeindeversammlung aufstehen und mit einigen scharf durchdachten Argumenten die Leitung unter Druck setzen.

Mit grosser Wahrscheinlichkeit hätte Andreas die Gemeindeleitung argumentativ auseinandergenommen.

Doch Andreas sagt: Das wäre völlig falsch gewesen. Da hätte ich Unfrieden und Zwietracht in die Gemeinde von Jesus Christus getragen. Ich hätte mich über die Gemeindeleitung gestellt. Stattdessen war für mich klar: Das ist meine Gemeindeleitung, ihr unterordne ich mich. Wenn sie diese Lehrentscheidung getroffen haben, stelle ich mich darunter. Und deshalb hat Astrid dann, wenn sie im Gottesdienst gebetet hat, jeweils den Kopf bedeckt.

Andreas hat sich mit dieser Entscheidung der Gemeindeleitung unterordnet. Auch wenn er anderer Meinung war.

Genau dazu werden wir, als Gemeinde, auch aufgefordert.

Wenn unser Gemeindeboot wirkungsvoll und effektiv für Jesus unterwegs sein soll, müssen wir miteinander rudern. Wenn nur einige wenige sagen: «Was die Gemeindeleitung da erzählt, mache ich sicher nicht. Ich ziehe mein Ruder ein!», hat das Auswirkungen aufs ganze Boot. Und im schlimmsten Fall drehen wir uns im Kreis.

Vielleicht bekommt der eine oder andere bereits leichte Schnappatmung und denkt: Das tönt jetzt aber schon ein bisschen nach Sklavengaleere...Die Leitung befiehlt und entscheidet, und ich als Gemeindeglied muss einfach alles schlucken. Das möchte ich ausdrücklich verneinen.

Gemeindeleitung schwebt nicht über der Gemeinde. Die Beziehung von Gemeindeleitung und Gemeinde muss sich, trotz Unterordnung, auf Augenhöhe abspielen.

Ich erkläre euch, was ich meine:

Im AT sehen wir, dass die Leiter vom Volk Gottes den Heiligen Geist bekommen haben. Der Geist Gottes war dann eine Zeit lang auf ihnen. Bis sie durch ein Fehlverhalten von Gott verworfen wurden. Das kann man beispielsweise bei Saul sehen (1.Sam.10,6; 1.Sam.15). Der Rest vom Volk Gottes hatte den Heiligen Geist nicht in gleicher Art und Weise.

Im NT ist es jedoch so, dass alle Gläubigen den Heiligen Geist haben. Und zwar für immer. Das bedeutet jetzt, dass die Leiter der Gemeinde nicht so tun können, als wären sie «näher bei Gott» als der Rest der Gemeinde. Und genau deshalb tut die Gemeindeleitung gut daran, wenn sie Rückmeldungen und Anregungen aus der Gemeinde ernst nimmt und prüft.

Und genau deshalb handhaben wir es in der FEG Hochdorf so, dass wir zentrale und wichtige Entscheidungen von der Gemeinde bestätigen lassen.

Bspw. bei der Wahl eines Ältesten → Als Leitung kommen wir im Gebet vor Gott und hören, welche Person als Ältester in Frage kommt. Dann legen wir euch die Person vor, damit ihr sie bestätigt.

Wenn die Gemeinde ablehnt, dann nehmen wir es mit und versuchen herauszufinden, woran es liegen könnte.

Ein solches Vorgehen ist ein wertschätzendes Miteinander im Bewusstsein, dass wir alle den Heiligen Geist haben.

Unterordnung in der Gemeinde bedeutet also nicht, dass man einfach alles schlucken muss. Vielmehr wünschen wir uns Gemeindeleitung explizit, dass ihr auf uns zukommt, wenn ihr mit Lehr- oder Handlungsentscheidungen nicht einverstanden seid!

Ich versichere euch, dass wir euch nicht einfach vom Tisch wischen und sagen: «geh wieder an deinen Platz ans Ruder».

Wir werden euch auf Augenhöhe begegnen. Im Bewusstsein, dass wir als Leitung die letzte Verantwortung vor Gott haben.

Wenn unser Gemeindeboot wirkungsvoll unterwegs sein soll, braucht es Leiter, die vorangehen. Und eine Gemeinde, die sich in die Ordnung Gottes einreihet und sich der Leitung unterordnet. Und zwar im Bewusstsein, dass ihnen die Gemeindeleitung auf Augenhöhe begegnen wird.

Unterstütze deine Leiter

Die dritte Verantwortung, welche die Gemeinde gegenüber ihren Leitern hat ist es, die Leiter in ihrer Aufgabe zu unterstützen.

Unsere beiden Bibelstellen geben uns dazu einige Hinweise.

In Hebräer 13,17 heisst es:

Verhaltet euch so, dass ihre Aufgabe ihnen Freude bereitet und dass sie keinen Grund zum Seufzen haben, denn das wäre nicht zu eurem Vorteil.

Wir sollen uns so verhalten, dass unsere Leiter ihre Aufgabe mit Freude erfüllen können. Ich glaube das geschieht zum einen dadurch, dass wir unseren Leitern Wertschätzung, Liebe, Vertrauen und Wohlwollen entgegenbringen. Etwas, das man gerne auch ab und zu aussprechen darf.

Zum anderen ist es aber auch wichtig, dass die Gemeinde ihre Leiter auch wirklich leiten lässt. Für mich bedeutet das: ich involviere die Gemeindeleitung in geistliche Entscheidungen.

Ich mache ein Beispiel: Gott hat mir schon vor vielen Jahren gesagt, dass ich einmal Pfarrer werde. Nachdem ich dann Jeanine geheiratet habe und wir in die FEG Emmen gegangen sind, wurde dieses Thema konkreter. Jetzt haben wir, bevor irgendeine Entscheidung gefallen ist, dieses Thema der Gemeindeleitung unterbreitet und sie gefragt, ob sie mit uns prüfen, ob, wann und wo ich eine theologische Ausbildung machen soll.

Die Gemeindeleitung ist mit uns dann einen Weg gegangen, auf Augenhöhe. Und so hat sich mehr und mehr herauskristallisiert, wie unser Weg weitergehen soll. Und zwar unter der Führung unserer Gemeindeleitung.

Wir haben die Leitung also nicht vor eine vollendete Tatsache gestellt und dann gesagt: bitte unterstützt unser Anliegen. Das wäre eher schwierig gewesen für die Leitung. Vielmehr haben wir unsere Leiter von Anfang an miteinbezogen.

In Hebräer 13,18 kommt dann auch die Bitte, dass die Gemeinde für die Leiter beten soll. Christliche Leiter sind anfällig für Stolz, wenn sie Erfolg haben. Für Depression, wenn sie versagen und für ständige Versuchungen des Teufels, der ihr Werk für Gott zerstören möchte. Aus diesem Grund brauchen die Leiter unbedingt Gebetsunterstützung. Ich persönlich bete jeden Montag für meine Gemeindeleitung und die Bereichsleiter. Für ihre Ehen, ihre Aufgabe in der Gemeinde, ihre Kinder und Grosskinder und ihre Arbeitsstellen.

Den letzten Punkt, den ich erwähnen möchte, finden wir im 1.Thessalonicher 5,13. Es heisst dort kurz und knapp:

Haltet Frieden untereinander!

In unserem Gemeindeboot wird es immer mal wieder ruckeln. Köpfe knallen zusammen, es gibt Verletzungen und Konflikte. Und in solchen Turbulenzen ist es unglaublich wichtig, dass wir dem Frieden untereinander hohe Priorität geben.

Das kann bedeuten, dass ich bei Leitungsentscheidungen, mit denen ich nicht einverstanden bin, nicht einfach die Faust im Sack mache oder mir verbündete suche. Sondern auf die Leitung zugehe und das Gespräch suche.

Das kann bedeuten, dass ich ausspreche, wenn ich verletzt worden bin.

Und das kann auch bedeuten, dass ich dem Frieden zuliebe anspreche, wenn sich ein Leiter falsch verhält. Im 1.Timotheus 5,19 werden wir ermutigt, dies zu machen. Die einzige Bedingung dabei ist, dass unsere Beobachtung von 2-3 Zeugen bestätigt wird.

Nicht nur die Gemeinde braucht Korrektur, sondern manchmal auch ihre Leiter.

Mit Korrektur unterstützt ihr uns als Gemeindeleitung.

Liebe Gemeinde

Heute haben wir davon gesprochen, welche Verantwortung ihr gegenüber der Leitung habt. Schön ist, dass vieles von dem, was wir heute gehört habt, bereits geschieht. Vielen Dank, dass ihr uns als Leitung so unterstützt. Vielen Dank für die verschiedenen Situationen, in denen ihr uns folgt. Und vielen Dank für das Vertrauen, das ihr uns immer wieder entgegenbringt.

Ich finde, unser Gemeindeboot, FEG Hochdorf, ist gut unterwegs. Und ich habe Freude, mit euch unterwegs zu sein!

Ich lade euch heute ein, in der kommenden Woche einmal darüber nachzudenken, wo du persönlich der Leitung gegenüber noch mehr Verantwortung übernehmen könntest.

Ich möchte dich bitten: Entscheide dich immer wieder neu, die Leiter deiner Gemeinde anzuerkennen und ihnen zu vertrauen!

Ich möchte dich herausfordern: folge deinen Leitern. Und zieh dein Ruder nicht ein, wenn du mit einer Entscheidung der Leitung nicht einverstanden bist. Nur wenn wir gemeinsam in die gleiche Richtung rudern, kann unser Gemeindeboot wirkungsvoll unterwegs sein.

Und ich möchte dich einladen: Unterstütze uns als Gemeindeleitung. Mit deinem Gebet, indem du uns leiten lässt und auf uns zukommst, wenn du Dinge beobachtest, die korrigiert werden sollten.

Gemeinde und ihre Leitung. Nur wenn wir Miteinander und füreinander unterwegs sind, kann unser Gemeindeboot so richtig wirkungsvoll unterwegs sein.

Wirkungsvoll für Jesus und sein Reich! Er hat es verdient.

Und deshalb möchte ich, soweit es an mir liegt, alles geben, damit unser Gemeindeboot, FEG Hochdorf, durchstartet.